



Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 12.04.2010

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:15 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Bode
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Dullenkopf
Herr Stadtrat Funk
Herr Stadtrat Hagel
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter
Herr Stadtrat Wiest
Herr Stadtrat Zügel

Stellvertreter/in:

Herr Stadtrat Abele
Frau Stadträtin Goeth

entschuldigt:

Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Heinkele

(Gast)

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung
Herr Ortsvorsteher Aßfalg, Stafflangen
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Brunecker, Museum Biberach
Herr Buchmann, Kulturamt
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg
Herr Bürgermeister Kuhlmann
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Frau Ludwig, Amt für öffentliche Ordnung
Herr Ortsvorsteher Meier, Rißegg
Herr Morczinietz, Amt für Bildung, Betreuung und Sport
Frau Pfisterer, Rechnungsprüfungsamt
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer
Herr Stark, Amt für Bildung, Betreuung und Sport
Herr Erster Bürgermeister Wersch

bis TOP 2

Gäste:

Pfarrer Reutlinger, Kath. Kirche
Herr Stöhr, Kath. Kirchenpflege
Pfarrer Weber, Evang. Kirche
Herr Zülzke, Evang. Kirchenpflege

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Abschaffung des städtischen Zuschusses für das Biberacher Chipsystem	186/2009
2.	Die Weber im Museum - Anträge der SPD- und der FW-Fraktion -	62/2010
3.	Erstellung des Kommunalen Bildungsplans	55/2010
4.	Verschiedenes: Baustelle Zeppelinring	

Die Mitglieder wurden am 01.04.2010 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 06.04.2010 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 186/2009 zur Beschlussfassung vor.

StR Dullenkopf kündigt die grundsätzliche Zustimmung der CDU-Fraktion an, die man schon bei der ersten Einbringung dieses Themas avisiert habe.

StR Lemli meint, es sei ein langer Weg gewesen und nun sei man froh, dass dieser Vorschlag unterbreitet werde. Die Stadt unterstütze den Einzelhandel auf vielfältige Weise.

Der Chip sei viele Jahre erfolgreich gewesen, meint StR Zügel. Nun habe man jedoch mit der BiberCard und deren Einlösungsmöglichkeiten ein leistungsfähigeres System, weshalb die Zeit gekommen sei, den Chip abzulösen.

StR Späh schließt sich seinen Vorrednern an.

StR Funk hebt auf die seit Jahren unveränderte Position der FDP ab, die Stadt solle sich komplett heraushalten, egal ob es sich um den Chip oder die BiberCard handle. Wichtigster Beitrag der Stadt für den Einzelhandel sei die erste Stunde gebührenfreien Parkens in den Tiefgaragen und Parkhäusern. Daher sei man einverstanden, dass die Stadt und die Stadtwerke jegliche Bezuschussung zum Chipsystem einstellen. Probleme habe man jedoch mit Ziffer 2 des Beschlusses, da die maßgeblichen Händler dieses System auch ohne städtische und Stadtwerke-Beteiligung weiter betreiben könnten, wenn sie dies wollten.

OB Fettback erwidert, so sei Ziffer 2 gemeint. Man wolle eine Einstellung der Bezuschussung.

Ohne weitere Aussprache fasst der Hauptausschuss einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Die Bezuschussung des Chipsystems wird zum 31.12.2010 abgeschafft.**
- 2. Das Chipsystem wird zum 31.12.2011 endgültig abgeschafft.
Die Parkchips verlieren zu diesem Zeitpunkt ihre Gültigkeit.**

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 62/2010 zur Beschlussfassung vor.

OB Fettback führt ins Thema ein, das emotional diskutiert werde und begrüßt die anwesenden Zuhörerinnen. Man habe alternative öffentliche Nutzungsüberlegungen angestellt und es sei Fakt, dass das Gebäude nicht verkauft werde. Mit der teilweisen kommerziellen Nutzung, die eine weitere Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit beinhalte, habe man seines Erachtens einen guten Kompromiss gefunden.

Herr Dr. Riedlbauer referiert kurz über die Geschichte zur Darstellung der Weber und erinnert an das Angebot von Architekt Humm, die Weberdunk zu öffnen. Dies sei mit städtischen Überlegungen zur Zukunft der Weberausstellung zusammengefallen. Man habe überlegt, wie mit ihr umgegangen werde, wenn Wieland ausgezogen sei. Dass keine Präsentation der Weber im gesamten Haus Zeughausgasse 4 erfolgen könne, sei dabei klar gewesen, denn es handle sich um kein historisches Weberhaus und Weber habe es allgemein in dieser Zeit gegeben. Für die Barchentweberei, die Biberach im Mittelalter zu Wohlstand geführt habe, habe man keine Ausstellungsgegenstände. Bereits im August 2009 habe man sich in der Verwaltung verständigt, aus finanzieller Sicht und mangels ausreichender historischer Ausstellungsgegenstände kein eigenständiges Webermuseum zu errichten. Der Gebäudeverkauf habe im Gemeinderat keine Mehrheit erhalten, weshalb man sich Nutzungsalternativen überlegt habe. Der nun unterbreitete Vorschlag bedeute eine Belebung der Siechenstube und mit der 'Schließung einer zweiten Dependance leiste man einen Konsolidierungsbeitrag zum städtischen Haushalt und stärke die Museumspädagogik im Museum.

StR Dullenkopf zollt dem ehrenamtlichen Engagement zur Präsentation der Weber in den letzten Jahren Anerkennung und Dank. Die Unterbringung der Weber sei aber nie die erste Wahl für das Gebäude Zeughausgasse 4 gewesen, sondern man habe alle möglichen Nutzungen überlegt, darunter auch eine Dauerausstellung zu Hugo Häring dort unterzubringen. Beim Vorschlag der Unterbringung der Weber in der Siechenstube gefalle ihm die Idee der Anbringung einer Glastüre sehr gut und dass damit dieser Teil des Museums eine Belebung erfahre. Wenn man eine Nutzung gefunden hätte, die eher etwas mit der komplizierten Architektur des Gebäudes Zeughausgasse 4 zu tun habe, wäre dies ideal. Ziel müsse es aber in erster Linie sein, das Gebäude zu erhalten. Alles andere seien Randerscheinungen.

StRin Kübler geht auf den Antrag der SPD-Fraktion ein, der vor allem das Ziel gehabt habe, ein transparentes Verfahren zu erhalten. Das Ansinnen des Museums sei nachvollziehbar und man nehme die Aussagen ernst, dass der Förderkreis die Lösung befürworte. Das Weberhaus sei momentan eine sehenswerte Anlaufstelle und werde oft von Schulklassen besucht, die dabei gleichzeitig etwas über die Geschichte ihrer Stadt erfahren könnten. Andererseits habe man ein großzügiges Museum, das durch die Unterbringung der Weber hinzugewinne. Sie fragt, was aus der gotischen Kunstsammlung werde. Dann äußert sie noch ihr Bedauern, dass die Beratung zur zukünftigen Nutzung des Gebäudes Zeughausgasse 4 nichtöffentlich erfolge. Man müsse noch beraten, wie diese Nutzung zu erfolgen habe.

StRin Goeth stellt klar, der Antrag der Freien Wähler habe sich nicht auf das Nutzungskonzept bezogen, sondern ebenfalls darauf, dass man ein transparentes Verfahren wünsche. Man sei erfreut, dass der Förderkreis sich auch im neuen Domizil einbringen wolle und danke herzlich für dessen unverzichtbares ehrenamtliches Engagement. Ein Wermutstropfen sei, dass die Unter-

bringung der Weber in der Siechenstube nicht barrierefrei erreichbar sei. Sie fragt, ob es möglich sei, die vorgesehene Glastüre auch von innen zu öffnen, sofern ein Gehbehinderter die Ausstellung betrachten wolle. Dies fände sie vor allem am Tag des offenen Denkmals wichtig.

StR Dr. Schmid meint, das Zweigmuseum sei eine Erfolgsgeschichte gewesen und er habe Sorge, dass die Stadtführer nicht richtig ins Boot genommen worden seien. Die Weberdunk zu aktivieren hätte ihm am besten gefallen, da sie ein museales Erleben am Ursprungsort ermöglicht hätte. Dennoch stimme man aus Kostengründen und in der Hoffnung, dass die Stadtführer ihr Engagement mit gleicher Leidenschaft weiterbetrieben, dem Verwaltungsvorschlag zu.

StR Funk gibt zu verstehen, die FDP-Fraktion sei bei diesem Thema offen. Man wolle jedoch erst eine Abstimmung, wenn über die nichtöffentliche Vorlage zur zukünftigen Nutzung des Gebäudes entschieden sei. Er **beantragt** daher Vertagung.

Dann wirft er noch die Frage auf, warum das Gremium bei dieser Frage eingeschaltet werde, da man bei vielen Kulturentscheidungen nicht gefragt werde. Sofern man künftig davon ausgehen müsse, nur 45 Millionen Euro Gewerbesteuererinnahmen zu haben sei dies zu wenig, um alle Einrichtungen betreiben zu können, weshalb die Konsolidierungsfrage richtig sei. Allerdings habe die FDP-Fraktion schon vielen anderen Einrichtungen nicht zugestimmt.

OB Fettback lässt wissen, in nichtöffentlicher Sitzung werde die Nutzung des Gebäudes Zeughausgasse 4 durch ein Architekturbüro vorgeschlagen, wobei eine sekundäre Nutzung der Öffentlichkeit möglich sein solle. Transparenz im Verfahren habe man unter anderem durch eine intensive Einbindung des Förderkreises Museum erreicht. Letzterer sei allerdings auch nicht einer Meinung, letztlich sei aber die Meinung des Vorsitzenden entscheidend.

StR Wiest meint, unabhängig vom sozialhistorischen Element lebe die Weberausstellung von Webvorführungen. Er fragt, welche Vorstellungen hierzu bestünden und was man unter Mitmachkultur verstehe. Eine Vertagung des Themas sei seines Erachtens nicht erforderlich. Was aus der Zeughausgasse werde, sei im übrigen auch schon öffentlich diskutiert worden und das Thema entscheidungsreif.

Auch StR Zügel hält den Vertagungsantrag für nicht erforderlich. Erst wenn der Umzug der Weber beschlossen sei, mache es Sinn, über Folgenutzungen zu entscheiden. Eine andere Reihenfolge sei unlogisch. Im Übrigen handle es sich um eine inhaltliche Entscheidung, weshalb die Einbindung des Hauptausschusses richtig sei.

Auch StR Späh spricht sich gegen eine Vertagung aus. Er bittet Herrn Brunecker, aus seiner Sicht zu erläutern, warum der Vorschlag sinnvoll sei.

StRin Kübler spricht sich gegen eine Vertagung aus. Die künftige Nutzung des Gebäudes Zeughausgasse stehe auf einem anderen Blatt.

Herr Brunecker führt aus, der Förderkreis habe schon vor Jahren eine Überarbeitung der Weberausstellung angemahnt. Es habe am erforderlichen Geld gefehlt, aber auch an Ideen, da es sich um kein echtes Weberhaus handle und man keine Exponate habe, weshalb die Frage aufgekommen sei, ob der Betrieb eines zweiten Museums berechtigt sei. Die Webvorführungen, die seit 13 Jahren ehrenamtlich erfolgten, seien toll und er habe die Frage aufgeworfen, warum man diese Aktivitäten nicht im Museum stattfinden lasse. So sei die Idee geboren gewesen. Die Glastüre könne aus versicherungstechnischen Gründen nicht ständig offen sein, im Bedarfsfall, unter anderem am Tag des offenen Denkmals, aber geöffnet werden. Die Sammlung Probst sei unter zwei Aspekten zu betrachten: Die untere Siechenstube sei ein profaner Raum, funktioniere aber fast unter Ausschluss der Öffentlichkeit aufgrund der schwierigen Wegführung. Man könne sie nur

betreiben, wenn die Fenster offen seien, was jetzt aufgrund der Ausstellungsgegenstände und aus Gründen der Versicherung nicht möglich sei. Sechs Arbeiten von Probst kämen ins Magazin, man präsentiere aber schon jetzt drei Arbeiten in der Dauerausstellung. Darüber hinaus seien Kabinettsausstellungen möglich ebenso wie ein Hinweis in der Naturkundeabteilung auf Pfarrer Probst. Unter Mitmachkultur verstehe man unter anderem, dass ein Schaufenster zum Spitalhof eingerichtet werde, in dem Materialien zum Anfassen ebenso präsentiert würden wie die Webvorführungen durchgeführt werden könnten.

Anschließend wird der **Vertagungsantrag** mit 2 Ja-Stimmen (StRe Bode, Funk), 2 Enthaltungen (StRe Abele, Dullenkopf) und restlichen Nein-Stimmen **abgelehnt**.

Ohne weitere Aussprache fasst der Hauptausschuss bei 3 Enthaltungen (StRe Bode, Drews, Funk) und restlichen Ja-Stimmen folgenden

Beschluss:

Der Hauptausschuss beschließt den Umzug der Weberei von der Zeughausgasse 4 ins Museum Biberach in die Untere Siechenstube im Sommer 2010 und den Einbau einer Glastür zur Unteren Siechenstube im Jahr 2011.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 55/2010 zur Information vor.

StR Hagel führt aus, man nehme die Vorlage zustimmend zur Kenntnis und begrüße bestehende, erfolgreiche Kooperationen. Bei Gesprächsforen bitte man zu überlegen, auch die beruflichen Gymnasien zuzuziehen. Gleiches gelte für Ziffer 2 der Leitgedanken, die sich auch nicht nur auf allgemeinbildende Schulen beschränken sollten. Bei der auf Seite 3 angesprochenen Vernetzung vermisste man den Sport, der auch zum Bereich Kultur hinzuzurechnen sei.

OB Fettback erwidert, dies werde gerne aufgenommen. Man müsse nur mit Herrn Krämer-Mandau besprechen, ob dies in seinem Auftrag enthalten sei.

Auch StRin Drews hält Ergänzungen für erforderlich, da einzelne Teilbereiche fehlten. Man begrüße die Erstellung des kommunalen Bildungsplans unter der Federführung von Herrn Krämer-Mandau, bitte aber die ehrenamtlich Tätigen dabei nicht zu vergessen. Als fehlende Bereiche nennt sie den Sport, den Naturschutzbund, die Verantwortlichen des Abenteuerspielplatzes, den Bereich Verkehrserziehung, sowie Gewalt- und Suchtprävention. Interessant zu wissen sei auch, wie häufig die Angebote bislang genutzt würden. Man sei gespannt auf den Plan und dessen Umsetzung.

StR Zügel meint dagegen, die Vorlage habe bei den Freien Wählern etwas Unverständnis ausgelöst. Man schätze Herrn Krämer-Mandau, der sehr renommiert sei. Die Vernetzung der Bereiche Kultur, Sport und Termine habe man seit 15 Jahren auf der Agenda und es funktioniere nicht. Man sehe dies als ureigenste Verwaltungsaufgabe und in diesem Fall als die des Kulturdezernats, zumal sich der kommunale Bildungsplan sehr auf die städtischen Einrichtungen beziehe. So sei beispielsweise der Bereich Musik auf Vereinsebene ausgeblendet. Ob Sport der Kultur zuzurechnen sei, könne man unterschiedlich betrachten. Er gibt zu verstehen, würde eine Zustimmung zum kommunalen Bildungsplan gefordert, würden die Freien Wähler nicht zustimmen.

OB Fettback legt dar, es gehe um weit mehr als die Koordination städtischer Bildungseinrichtungen mit anderen Bildungsträgern. Man wolle eine Plattform für alle bieten mit dem Ziel, lebenslanges Lernen in abgestimmten Strukturen zu ermöglichen. Die Federführung beim kommunalen Bildungsplan könne nur in einer Art Lenkungsgruppe erfolgen. Einig zeigt er sich mit der Aussage, dass die Koordination städtischer Kultureinrichtungen mit Dritten eine städtische Aufgabe sei, beim kommunalen Bildungsplan gehe es aber um eine gesellschaftliche Aufgabe.

StR Späh nennt das Bischof-Sproll-Bildungszentrum als weiteren Bildungsträger, der auch berücksichtigt werden sollte. Er fragt, ob derartige Vertreter auch zu den Gesprächsforen eingeladen würden, was er sehr sinnvoll fände. Man dürfe die Aufgabe nicht zu eng anlegen. Er fragt, welcher Verwaltungsaufwand durch den kommunalen Bildungsplan ausgelöst werde.

StR Funk gibt zu verstehen, die FDP-Fraktion erhoffe sich einen Mehrnutzen durch den kommunalen Bildungsplan.

OB Fettback kündigt an, die Anregungen in die weiteren Gespräche mitzunehmen, dass sie umgesetzt würden, könne man aber nicht zusagen. Man werde den Hauptausschuss über das weitere Verfahren auf dem laufenden halten. Man sei sich einig darin, dass nun der erste Schritt getan werde, weshalb keine zu hohen Erwartungshaltungen aufgebaut werden dürften. Man rechne damit, dass der Verwaltungsaufwand sich sogar verringern werde.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

TOP 4 Verschiedenes: Baustelle Zeppelinring

StR Funk bringt vor, durch die Baustelle Zeppelinring sei die Stadt im Osten lahmgelegt. Sofern auch durch das Ulmer Tor länger nicht gefahren werden könne, habe man ein Problem. Er regt an, gegebenenfalls die Pfluggasse im Gegenverkehr zu führen.

BM Kuhlmann räumt ein, dass die aktuelle Situation nicht gut sei. Man werde in diesem Bereich auch im Folgejahr eine Baustelle haben, da der Kanal weitergebaut werden müsse. Die Waaghausstraße solle zum Monatsende geöffnet werden, was die Situation sicher entspanne.

Hauptausschuss, 12.04.2010, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	OB Fettback
Stadtrat:	.....	Wiest
Stadträtin:	.....	Kübler
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann